

Besuch aus Liechtenstein bei Commercio

Sie schreibt Lyrik und Prosa, befasst sich mit Werkbetrachtungen, hält Vorträge, malt, zeichnet, lithografiert, entwirft Teppiche und Kunst am Bau. In der Galerie Commercio kann man ihr begegnen: Evi Kliemand.

Eine unerhörte Potenz erwartet man hinter so reichhaltigem Schaffen... und dann steht sie vor einem: schmal und unscheinbar, introvertiert, die Gesichtszüge angespannt im Suchen nach Innen, nach sich selbst. Also: Enttäuschung bei der ersten Begegnung mit *Evi Kliemand*? Nein, ganz und gar nicht. Im zunächst behutsamen, dann schon bald farbigen Gespräch wird klar, dass die Künstlerin all dies in ihrer bescheidenen Hülle hütet, was der Querschnitt durch ihre zwölf letzten Schaffensjahre an Bildern zeigt: die Lebensfreude, das fanatische neugierige Suchen, das



Endlich wieder in Zürich: die Allround-Künstlerin Evi Kliemand.

Foto: Niklaus Stauss

ebenso fanatisch konsequente Erarbeiten neuer Wege, aber auch das glücklich unbekümmerte Drauflosmalen, wenn sie fündig geworden ist. All diese Aspekte in einer Person zügeln zu können, sagt sie, das sei früher nicht einfach gewesen. Schliesslich schreibe sie ja auch noch. Aber es sei ein Zeichen ihres Erwachsenwerdens, dass sie mit einer gewissen Distanz ihren Drängen nachgeben und ihre Begabungen quasi auf Abruf einsetzen könne.

Die Ausstellung in der Galerie Commercio ist die erste der Evi Kliemand in Zürich, die erste seit zehn Jahren überhaupt. Die Künstlerin lebt zurückgezogen auf 1050 Meter Höhe über dem Liechtensteiner Rheintal oder im Tessin. Zu Zürich hegt sie besondere Sympathie, hier hat sie sei-

nerzeit drei Jahre lang die Kunstgewerbeschule besucht, hier hat sie einen Künstlerfreundeskreis. Hier ist aber auch Stadt, und das braucht sie als Gegengewicht zur ländlichen Region. Und doch kann man wohl solche Bilder (solches «Hinterland», wie sie es nennt) nur in der entrückten Ruhe malen, vielleicht sogar nur, wenn man dem Himmel einige hundert Meter näher wohnt als wir Städter. In unterschiedlich grossen Formaten entstehen vor uns Kompositionen von Farben und Formen, in denen wir uns sofort zu Hause fühlen. Das einmal, weil hart erarbeiteter Kampf erfüllbar ist, ein andermal, weil man in ihnen Freude, Ausgeglichenheit, im Idealfall sogar eine Art Reinheit spürt, die ja auch so menschlich ist, weil im Grunde von jedem angestrebt. Menschlichkeit, ja, das strahlen sie aus. In den Proportionen der Raumteilung und hauptsächlich in ihren Farben.

Wer diese um die ⁷⁰dreissig Bilder, Zeichnungen, Grafiken oder Teppiche in einen chronologischen Entstehungsablauf einordnen möchte und sich dabei auf die rein äusserliche Erscheinung abstellt, wird seine Mühe haben. Evi Kliemand war wechselhaft: in ihren Techniken, ihren Farben, ihren Formaten, ihren Lautstärken. Stellt sie sich vor eine Aufgabe, arbeitet sie diese diszipliniert durch, findet schliesslich ihr Ziel – und lässt das Thema dann liegen. Nicht um sich auszuruhen, sondern um nach neuen Ufern aufzubrechen, die sie nach ähnlichem Prozedere erreicht. Und so fort. Zwischendurch greift sie auf Jahre Zurückliegendes zurück. Oder stellt im Rückblick solche späteren Parallelen fest. «Ich muss immer wieder neu anfangen. Da lasse ich mich wie in einem Wasserwirbel ganz nach unten saugen, spüre wieder den Grund und kann darauf neu abstossen, in einer Diagonalen, in eine neue Richtung», sagt sie. Dass sie solche starken Bewegungen schafft und dabei doch ihrer unverkennbaren, bildlichen Sprache treubleibt, zeugt von Evi Kliemand's Reife, stilistischer und handwerklicher Sicherheit...

Hans Uli von Erlach

Die Galerie Commercio zeigt Evi Kliemand's Bilder noch bis am 3. März. An diesem 3. März liest die Künstlerin in einer Matinee auch eigene Lyrik und Prosa.

Mini-Woche, 21. 2. 85